

www.e-rara.ch

**Sammlung alter und neuer Urkunden zur Beleuchtung der
Kirchen-Geschichte vornehmlich des Schweizer-Landes**

Simler, Johann Jakob

Zürich, 1757-1763

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-82153>

I. Ein neues Zeugnis der Wahrheit aus dem XIV. Saeculo gegen die Brodverwandlung der R.
Kirche.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



I.

Ein neues
Zeugniß der Wahrheit
aus dem XIV. Sæculo.
gegen die Brodverwandlung
der R. Kirche.

Von

J. J. N.



Es ist bekannt, daß in der wich-
tigen Controvers, welche die
Protestanten mit der Römi-
schen Kirche, betreffend das
H. Abendmahl und dessen Zudienung führen,
den Beweisgründen, die aus den ältern
öffentlichen Kirchen = Liturgiën hergenommen
werden, ein grosses Gewicht zugeleget wird:

U

Vor

Vornemlich seit der Zeit, daß der Parissische Abt und Theologus Eusebius Renaudot die Erörterungen aller dahin einschlagender Streitfragen auf das Zeugniß und die Uebereinstimmung der Tradition, wie sie in denen, auch allerältesten liturgischen Büchern der Morgen- und Abendländischen Kirchen am reinsten verwahret lieget, gegründet und festgesetzt hat. Es haben deswegen auch gelehrte Männer von beyden Partheyen sich angelegen seyn lassen die liturgischen Schriften des Alterthums, wo sie dergleichen angetroffen, aus dem Staube der Vergessenheit hervorzuziehen, und durch den Druck gemein zu machen.

Ich hofe, daß es dem Publico nicht unangenehm seyn werde, wann ich hier die Entdeckung eines merkwürdigen Fragments von einer solchen Liturgie mittheile. Es ist mir ein alter geschriebener poetischer Codex in die Hände gefallen, welcher die Geschichte von Barlaam und Josaphat in deutschen Reimen und einer Epischen Erzählung ausführret. Die Erfindung dieser Christlichen Epopeen wird dem Johannes Damascenus zugeschrieben. Von dem griechischen Original findet man noch hin und wieder in öffentlichen Bibliotheken geschriebene Exemplar: Ins lateinische ist diese Schrift unter dem Titel Historia Indica zu verschiedenen Malen übersezt, und gedruckt worden. Man hat auch eine deutsche Uebersetzung davon unter der Aufschrift: Das Buch der Christlichen

lichen Lehre. Sie ist im Jahr 1477 gedruckt. Von einer poetischen Uebersetzung in deutschen Reimen wird zuerst Meldung gethan in dem XXVII. Stücke der Crit. Beytr. von Leipzig, in dem VII. Band Bl. 406. allwo eine kurze Nachricht gegeben wird von einer Handschrift auf Pergament, die aus den Händen eines Buchbinders annoch glücklich, doch nicht mehr ganz, ist gerettet worden: Daher auch der Verfasser dieser Nachricht auffer Stand gewesen, von dem wahren Alter dieser poetischen Uebersetzung, oder von dem Verfasser derselben die geringste, auch nur muthmaßliche, Nachricht zu ertheilen. Diesen Mangel ersetzt diesejenige Handschrift, die ich dermalen in Händen habe: Dieselbe meldet beydes zu Anfang und am Ende des Gedichtes, daß diese poetische Uebersetzung von einem Mönchen des Kloster Cappels, Cistercienser Ordens, auf Ansuchen dasigen Abtes Guido, und auf Gutheissen der Bruder gemeinlich, sey verfertiget worden: Da sich nun findet, daß dieser Abt Guido in der Mitte des 13ten Seculi bis gegen dem Ende desselben in dieser geistlichen Würde gestanden, so läßt sich das Alter dieser Uebersetzung leicht bestimmen. Ob aber unser Codex just die Original-Handschrift sey, kan ich zwar mit keiner Gewisheit entscheiden: Doch ist aus der Beschaffenheit des Codicis und dem Character der Buchstaben zuverlässig abzunehmen, daß dieser Codex nicht späther als gegen dem Ende des dre-

zehnten oder in dem Anfange des vierzehnten Seculi sey geschrieben worden. Dieser Codex ist in Quarto auf Pergament mit der damals üblichen Mönchen-Schrift geschrieben; er begreift 100 Blätter oder 200 Seiten; jede Seiten ist in zwei Columnen getheilet, und jede Columnne begreift bald 39. bald 40 bald 42 Verse: Also, daß das ganze Werk wenigstens 16000 Verse stark ist.

In dieser lehrreichen poetischen Geschichte wird unter anderm erzehlet, wie Josaphat, ein Prinz des heidnischen Königs No-nier, von Barlaam, einem Mönch und Einsiedler aus der Wuesten Senaar, in dem Christlichen Glauben unterrichtet und getauft worden: Und dieses ist dasjenige merkwürdige Stück, welches uns von der Beschaffenheit der Liturgie damaliger Zeiten näher unterrichten kan: Ich will es darum ganz hersehen:

- 1 Mit sus getaner lere
Wart do gevestent fere
Dem edeln iuncherren guot
Beidiu sin herze und muot
5 Daz wol sin wille erscheinde
Mit vasten er in reinde
Gen dem taoufe er sin gebet
Guotiu wort mit willen tet.
10 Jmer so der tac erschein
So wart Barlaam encin

Dc

1. sus getaner, so beschaffner. 4. Beidiu, beide.
9. Guotiu, gute. 11. encin, schlüßig.

- Dc er gieng uf den palaf
 Da Josaphat ufe waf,
 Und tet im gotes lere kunt
 15 Mit dem geloben alle stunt
 Die wiffagen er im beschiet
 Zer criftenheit er im riet
 Er leit im in wifer Kur
 Der reinen boten lere fur:
 20 Vil gar lert er in al da
 Diu reinen ewangelia:
 Der alten und der niwen e
 Verstuont fich Barlaam noch me
 Dan iemen bi denselben tagen
 25 Als ich die warheit hore fagen:
 Daz wart an Josaphate schin:
 Er brahte mit der lere fin
 Dc fuoze kuongel Kint an got
 Dc ez leifte fin gebot
 30 So gar dc an dem guoten man
 Des hohen geiftes viur enbran
 Do er gar zer criftenheit
 Und zem taoufe waf bereit:
 Als er in nemen wolte
 35 Do tet im als er solte
 Barlaam fin meifter so
 Er katezizitiert in do.
 Er sprah sun gelobest du
 Mit veftenlichem muote nu

¶ 3

40 Dc

12. Dc, daß. 15. geloben, glauben. 18. kur, Aus-
 wahl. 21. Diu, die. 22. e, Testament, Bund.
 24. iemen, jemand. 28. Dc, daß, daß. *passim*.
 31. viur, Feuer. 37. katezizitiert, catechisiert.
 38. sun, Sohn.

- 40 Dc got ie waf und imer ist,
 Und daz der heilige crift,
 Der ie waf ein wort bi got,
 Nach der gotheit gebot,
 Uf dife erde wart gefant
- 45 Und durh uns mensche genant:
 Von fancte Marie der maget
 Der koufche fuoze hat biaget
 Dc sie den truoc und sin genaf
 Der ir kint ist und ir schæpher waf:
- 50 Gelobestu dc sprah er sa?
 Josaphat sprah ja ich, ja;
 Ich gelob ez rehte gar:
 Und daz si maget in gebar?
 Ja. Gelobestu och daz
- 55 An gotes kinde vuorebaz
 Dc er nach den alten siten
 Wart in der alten e befniten?
 Ja. Gelobestu dc er enphie
 Den taouf? Ja. Dc er begie
- 60 Gotlicher Zeichen vil?
 Ja gern ich ez gelaouben wil.
 Gelobestu dc al vuor war
 Dc er waf vierdehalp iar
 Und drizzec uf der erde hie
- 65 Dc er funde nie begie?
 Ja meister dc gelob ich.
 Gelobestu och daz er sich
 Bereite mensliher not
 Durch unf in menslihen tot

70 Jn

45. *durh uns*, um unfertwillen. 47. *biaget*, erlanget. 55. *vuorebaz*, fürbas, ferner. 57. *alten e*, alten Bund. 60. *Zeichen*, Wunderwerke.

- 70 In Bruoder mensfliher maht
 Vierzec tage und vierzec naht
 Mit koufcher vasten? Er sprah ja.
 Da vraget er in aber sa:
 Gelobestu dc in verriet
- 75 Judas gen der Juden diet?
 Ja, dc ist der gelobe min.
 Wil och din gelobe sin
 Daz er durh unſ gegeifelt wart
 Und nach spotlicher art
- 80 Durh unſ von in spoten leit,
 Und dc darnach diu menscheit
 Den tot an dem cruce leit
 Mit unverschertter gotheit?
 Ja dc gelob ich als ich sol.
- 85 Gelobestu dc och vil wol,
 Dc sin geist die helle brach
 Und man in dannen fuoren sach
 Die selben gar, der lip alhie
 Gotſ gebot nie uber gie
- 90 Von der helle roſte
 Si losſte von untroſte
 Und die noch sinen willen tuont?
 Gelobestu dc er erstuont
 Geware mensche und got,
- 95 Als ez der gotheit gebot
 Was, der propheten sage,
 Darnach an dem dritten tage?
 Gelobestu och dc er hie
 Got mensch an der erde gie

75. diet, Volk.

83. unverschertter, unzertrenter

94. Geware, wahrer.)

- 100 Vierzec naht als mengen tac
 Dc er mit seiner lere phlac
 Den suonden machen ende
 Mit seiner urstende
 Und darnach ze himel fuor?
- 105 Josaphates herze swuor
 Dc er wol gelobete dc.
 Zuo des vaterf zefewen gefaz
 Der gotf sun der reine crift
 Und dc er dannen kunftic ist
- 110 Uberal der werlte leben
 Gedienden lon nach werken geben?
 Ja dc gelob ich sunder wan.
 Dc du solt sterben und erstan
 An der iungesten zit
- 115 So got der werlte ein ende git
 Dc diz ist und sol geschehen
 Wil du des geloben iehen?
 Ja meister seldenriche
 So rehte herzenliche
- 120 Gelob ich swaz du hast geseit
 Dc ich ez weiz von warheit.
 Gelobestu dc cristen leben
 Als ez crift hat gegeben
 Und du mich hortest kunden?
- 125 Gelobestu den Sunden
 Ablaz, ob si mit triwen
 Dich beginnent riwen?

Ja

107. zefewen, die rechte hand. 111. Gedienden,
 verdienten. 117. iehen, zustimmen, versprechen.
 118. seldenriche, glückhafter Meister. 126. tri-
 wen, Treuen. riwen, Neuen.

- Ja dc gelob ich gar an got
 Mit stæten triwen sunder spot.
 130 Do Barlaam sin Herze sach
 So rein und also guot er sprach:
 Nu soltu in dinen sin
 Dc Gotes Zeichen nemen hin
 Und dem reinen Herzen din
 135 Ein lichtes gotshuf imer sin
 Dem heiligen geiste an dir,
 Der ist dir bi an diner gir
 Ob du mit guotem herzen in
 Laden wilt in dinen sin.
 140 Sus segent er vor im al da
 Den reinen taouf er wihte sa
 Dem heiligen geiste ein wesen
 Uz erwelt und uz erlesen,
 Ein edel gotes huf vil guot
 145 Vor allem wandel wol behuot
 An sinem vesten herzen gar
 Ole und crifemew streich er dar
 Und besloz dem tiuvel vor
 Siner sinne herzen tor.
 150 Er sprach liebes Kint nu sprich:
 Wil du durh got taoufen dich?
 Ja gerne, wan ich wil dich biten,
 Dc du nach cristenlichen Siten
 Mich gotes genaden kaoufest,
 155 Dc du mich gote taoufest.
 Gelobestu her an den Kaouf
 Der gotes genaden, ob der taouf
 An dich der nach cristenheit
 Cristenlichen wirt geleit?

A 5

160 Ja:

- 160 Ja: und miner funden wesen
 Mit des taoufes craft sin genesen.
 Er sprach benamen des wif gewif
In nomine Dei Patris
Et Filii et Spiritus sancti
- 165 Bistu diner funden vri:
 In den reinen namen drin
 Taouf ich dich. Suf taouft er in.
 Alf er den reinen taouf enphie
 Barlaam vil balde gie
- 170 Ze finer herberge nider
 Schiere gat er her wider
 Un sanc eine messe da
 Durh got in gotes namen fa;
 Dc gotes opher bot er im:
- 175 Er sprach vil lieber man vernim
 Und la dir rechte fagen wie
 Und waz du solt entphahen hie:
 Du solt hie nemen in gotes namen
 Den reinen gotes lichenamen
- 180 Da got der heilige crift
 „Der al der welte lofer ist
 „Durh uns dc menslihe leben
 „An die marter wolte geben,
 „Des tages do er morgen leit
- 185 „Den tot nach der menscheit:
 „Er az mit den jungern sin
 „Beidiu brot und win
 „Segent er vor in al da,
 „Dc brot gap er den iungern fa:
- „Diz

162. benamen, firmahr. ib wif, sey. 166. drin, dreyen
 171. Schiere, bald.

- 190 „Diz ist min lip nemt ez hin
 „Und ezzent ez. *nemt in den sin*
 „Dc ez min lip ist und min bluot,
 „Swenn irs in minem namen tuot,
 „Dc ist in der gebugede min
- 195 „Des folt ir ane zwivel sin.
Daz brot ir igelicher az:
 Durh aller funden ablaz
 Sprah er wirt des libes leben
 Vuor iuch in den tot gegeben:
- 200 *Den lip bezeichent dc brot:*
 „Den Kelch er in darnach bot,
 Er sprach trinkent hie min bluot
 Und habet gelophaften muot
 Dc ez umb iuch vergozzen wirt:
- 205 *Diz zeichen got an uns gebirt*
 Dc wir in dem namen sin
Dc brot segenen und den win.
 So nemen wir in gotes namen
 Dc blut und och den lichenamen
- 210 Damit uns allen wirt gegeben
 Dc imer ewecliche leben.
 Swer dc unwertliche nimet,
 Sin name gote niht gezimet,
 Des schulden wirt gegeben dran
- 215 Der gotes æhteclicher pan.
Diu selben gotlichen wort
 Mit den ez wart gefegent dort
Diu sprichet hie der priester drob
 Bezeichentlich gotes lob.

220 Diz

194. *gebugede*, Angedenken, Gedächtniß. 212. *unwertlich*, unwürdig. 215. *æhteclicher pan*, Acht und Bann.

- 220 Diz sol vour dine suonde
 Vor got *ein urkuonde*
Wesen des geloben din:
 Des soltu gelobic sin.
 Dirre lere was er vro
- 225 Dc heilige opher nam er do:
 Barlaam der meister sin
 Sprah vil lieber herre min
 Ez ist dir wol ergangen
Du hast nu got enphangen
- 230 In din Herze. er hat och dich
 Enphangen und braht an sich.
Johannes der heilige bote
Swaz der geheizen hat von gote
Dc ist an dir vollekomen
- 235 Du hast den geheiz genomen:
 Er sprichet die got enphiengen
 Und sin gebot begiengen
 Den gap er solhen gewalt
Dc si im zekinden sind gezalt
- 240 Die an in gelobic sint
 Dc du solt heizen gotes Kint:
 Der gewalt ist im gegeben,
 Nu soltu reinen im din leben
 An reinigkeit behalten
- 245 Niht hobet suonden walten
 Dc er dich vinde reine
 Bewart vor allem meine:
 Du hast nu der cristenheit
 Eine grunt veste geleit

250 Ut

233. *geheizen*, versprechen, verheissen. 247. *meine*,
 Ubelthat.

- 250 Uf die soltu machen
 Mit gotlichen sachen
 Ein ungewichen veste gote
 Mit rehter werke gebote.
 Du bist ein niuborn kint
- 255 Alsam diu kint diu redelich sint
 Bistu an der stunt geborn
 Got hat ze kinde dich erkorn
 Din vater ist der reine crist
 Diu cristenheit din muter ist
- 260 Uz der brusten sol din iugent
 Sugen die milch rehter tugent.

Wir sehen hier ganz deutlich, daß dieser Dichter die Worte der Einfügung des Heil. Abendmahls auf die Weise erklärt, wie unser sel. Reformator Zuinglius bey nahe 230 Jahre späther solche erklärt hat: Er weiß von keiner Transsubstantiation oder Brodverwandlung nichts, und die Worte der Consecration werden gar richtig erklärt durch:

Den lip bezeichnet das brot.

Es läßt sich auch aus der Erzählung gar wahrscheinlich schliessen, daß Barlaam den Josaphat unter beyderley Gestalten communiciert habe. Man hat auch keine Ursache diese Erklärung für eine poetische Freyheit auszugeben: Die ganze Erzählung ist durchaus nach dem Rituale und Lehrbegriffe der Römischen Kirche eingerichtet; und folglich muß man diesen Poeten als einen Zeugen der Wahrheit mitten in den Zeiten der größten Bar-

Barbaren und Finsterniß des Aberglaubens in diesem Stücke gelten lassen: Und weilien dieses Werk von dem Abt Guido und der ganzen Bruderschaft zu Cappel einmüthig ist approbiert und gut geheissen worden, so kan man daraus schliessen, daß schon zur selbigen Zeit in diesem Kloster richtigere Begriffe von der H. Messe müssen gewaltet haben.

II.

* Ungedruckte Acta das Concilium
zu Pisa Costanz und Basel
betreffend.

Die Spaltung unter den Päbsten, so bey der Erwehlung Urbani des VI. und Clementis des VII. schon An. 1378. den Anfang genommen, da je ein Pabst den andern als einen Antichrist gescholten, ward unter Ruperts Regierung so heftig, daß die Cardinal endlich gezwungen waren, ein Concilium zu Pisa An. 1409 anzusetzen, und die zween Gegen Päbste Benedictum den XIII und Gregorium den XII deren jener Pabst zu Avignon, dieser zu Rom war, dahin zu citieren.

Die

* Ich nenne diese Acta ungedruckt, in so ferne man dieselbige vergebens bey den Scribenten dieser Concilien, Richerio, Binio, van der Hardt, Reichenthal, Stumpf Tschudi, L'Enfant u. s. f. aussuchen wurde. Sie sind aus den Originalien, die sich in dem Archive unserer Stadt befinden, gesammelt. Nur das offene Ausschreiben Herzog Friederichs unter Num. II. ist aus einer zu derselbigen Zeit geschriebnen Copie.